

The Lucky Ones

Von zerocool

Kapitel 4: Kapitel 4

Kapitel 4

Am folgenden Tag erreichten sie ihr Ziel und fanden den Shikonsplitter in der Nähe, ja allerdings, es gab wirklich einen. Es stellte sich heraus, dass er in der Stirn von einem langen Tausendfüßler-Youkai war und der Youkai hatte keine Absicht den Kampf aufzugeben. Kagome entdeckte, dass es merkwürdig war, ihre Pfeile mit dem Baby vor ihr abzufeuern, also bewegte sie ihn auf ihren Rücken und das gab ihr mehr Freiheit ihren Bogen zu spannen. Es stellte sich auch heraus, dass ihn zu balancieren während sie auswich und vermied von dem Youkai attackiert zu werden, keine einfache Aufgabe war. Außerdem regierte er auf ihre Angst und begann zu weinen. Der Laut lenkte die Aufmerksamkeit des Tausendfüßlers eine kurze, fatale Sekunde ab und Sango nahm die Gelegenheit wahr und schnitt ihn mit Hiraikotsu entzwei. Als die Gefahr gebannt war, nahm Kagome das Baby von ihrem Rücken und hielt ihn an sich, wiegte und beruhigte ihn. Inuyasha sprang zu ihr und rieb dem Säugling unter dem Kinn.

„Schon jetzt ein Kämpfer, eh, Welpen? Das Weinen gab uns die Chance, die wir brauchten.“, lobte der Hanyou.

„Ich denke nicht, dass er versuchte uns zu helfen, Inuyasha.“, antwortete Shippo.

„Oi! Was weißt du schon?“

Kagome tätschelte das immer noch wimmernde Baby. „Ummm, ich denke er hat vielleicht Recht, Inuyasha.“, gestand sie.

Er blickte finster zu ihr. „Du auch, huh?“ Er rieb die Hundeohrens des Babys, beruhigte ihn sofort. „Nun, ich denke, du weißt was du tatest, auch wenn diese schwachen Manchen es nicht verstehen.“

Kagome gab ihm einen toleranten Blick und gab ihm das Baby. „Ich gehe den Splitter holen.“, sagte sie mit einem kleinen Lächeln.

Er nahm das Baby und brachte ihn nah an sein Gesicht. „Wir beide wissen es besser, richtig, Welpen? Du wirst bald dein eigenes Schwert kriegen.“

Das Baby macht ein brabbelndes Geräusch und schnappte nach einer Strähne von Inuyashas Haar.

„Wie wär´s damit, dass er erst einige Zähne bekommt und laufen lernt, bevor du ihm bringst, wie man ein Schwert schwingt?“, schlug Kagome trocken vor, legte den Splitter in die Flasche, die sie um ihren Hals trug.

Sie öffnete ihre Arme und er legte das Baby hinein, rieb noch einmal sein Ohr. Der Ausdruck auf seinem Gesicht war eins von väterlichem Stolz.

„Es ist unheimlich, wenn Inuyasha glücklich darüber ist, dass ein Baby uns half etwas zu töten.“, sagte Shippo.

Miroku und Sango sahen sich in fassungsloser Stille an und nickten.

„Erinner mich daran, ihn von unser eigenem Baby fernzuhalten, Hoshi-sama...“

„Einverstanden.“

Das Baby begann hungrig zu wimmern und schmiegte sich an Kagome.

„Siehst du. Ein guter Kämpfer bekommt immer einen guten Appetit. Komm schon, Kagome. Lasst uns etwas essen.“, sagte Inuyasha begeistert, ging den Weg voran zu einer möglichen Stelle zum Übernachten.

„Er ist wirklich unheimlich, nicht?“, kommentierte Sango.

Ihr Ehemann nickte ernsthaft.

Kagome gab ihnen einen entschuldigenden Blick und ein Schulterzucken, bevor sie Inuyasha weg von der Leiche des Tausendfüßlers folgte.

„Wartet. Wir sollten den Tausendfüßler begraben und seine Seele reinigen.“, rief Miroku.

„Das machst du, während ich fürs Abendessen jage.“, erwiderte Inuyasha.

„Ja, aber...“, begann der Exmönch, um den Hanyou daran zu erinnern, dass er die beste Wahl war, um ein Grab zu schaufeln, da niemand von ihnen einen Spaten hatte, aber Inuyasha war schon weg.

Shippo schüttelte seinen Kopf. „Er ist solch ein ungeduldiger Typ.“

„Naja, da kann man nichts gegen tun.“, seufzte Miroku, folgte den anderen zu der Campstelle, die Inuyasha ausgesucht hatte.

Später brachten sie Inuyasha dazu, ein Grab für den Tausendfüßler zu schaufeln, aber erst, nachdem er vier Fische und zwei Portionen Ramen gegessen hat. Komischerweise hatte Kagome einen genauso ungewöhnlichen Hunger und war sehr, sehr durstig. Sie war so durstig, dass sie tatsächlich zwei volle Flaschen Wasser leerte und ging dann noch zu der Quelle an der sie campen, um noch mehr Wasser zu holen. „Oi, Kagome. Bist du in Ordnung?“, fragte Inuyasha, mit ein klein bisschen Besorgtheit in seiner Stimme.

„Ich denke schon. Ich bin nur so durstig.“

Inuyasha fühlte ihre Stirn, dann seine eigene. „Ich denke nicht, dass du Fieber hast, aber hier... nur für den Fall.“

Er gab ihr seinen Haori und legte ihn um ihre Schultern. Sie lächelte ihn an. „Danke schön.“

„Keh, ich kann dich krank nicht gebrauchen. Wer würde denn für das Baby sorgen?“

Sie wollte sagen, dass er die Babypflichten sehr gut teilte, ausgenommen seine Windeln wechseln, aber sie dachte, besser nicht. Sie hatte lange zuvor gelernt, dass Inuyasha immer seine Besorgnis mit einer Beleidigung maskierte, um sich selbst zu schützen, allerdings hatte er auch angefangen, seinen Schutz bei ihr abzulegen, wenn sie allein waren, aber wenn andere da waren, errichtete er immer noch eine Fassade. Die Tatsache, dass er trotzdem gefragt hatte, zeigte ihr, dass er um ihr Wohl besorgt war, auch wenn er versuchte, es mit einer herabsetzenden Bemerkung zu verstecken.

„Vielleicht habe ich zu viel Salz gegessen.“, schlug sie vor, trank eine weitere Flasche Wasser. „Ich sollte vorsichtiger sein, mit dem, was ich esse.“

„Keh! Das Nächste, was du sagen wirst, ist, dass du kein Ramen mehr mitbringen wirst, weil es schlecht für mich ist.“, spottete Inuyasha.

„Ich habe das schon gesagt, aber ich weiß, wenn ich nichts mehr mitbringe, wirst du mich zurück durch den Brunnen und runter zum Lebensmittelladen schleifen, um mehr zu kaufen.“

„Verdammt richtig, Weib.“

„Bitte benutze keine schlechten Ausdrücke vor dem Baby.“, verlangte sie.

„Warum zur Hölle nicht?“

„Weil er denken wird, dass das in Ordnung ist, ist es aber nicht. Dich mag es nicht kümmern, wie unhöflich du bist, aber ich möchte dies – immer noch **namenlose** – Baby aufwachsen lassen mit dem Wissen über seine Manieren.“

„Hey!“

„Es stimmt. Deine Manieren sind schrecklich, Inuyasha.“, stimmte Shippo zu, nickte weise.

Inuyasha sprudelte vor Wut. „Wa... wa... was?!“ Er sah zu Sango und Miroku, aber sie vermieden es in seine Augen zu sehen. „Ihr beide auch?!“

„Naja...“, begann Sango, aber er schnitt ihr das Wort mit einem Schnauben ab, als er sich neben Kagome setzte, seine Arme in seinen Ärmeln.

„Schön, ich werde verdammt noch mal nicht vor dem verdammten Baby fluchen.“, grummelte er.

„Inuyasha.“

Er zuckte zusammen, wartete darauf.

„Osuwari.“

„Gah!“, schnappte er, als sein Gesicht auf den Dreck schlug.

Das Baby machte ein plapperndes Geräusch und Kagome drehte ihn zu Inuyasha.

„Siehst du, Baby, dies ist, was unhöflichen Hanyous passiert, die versuchen die Mädchen zu töten, die sie von ihren Siegeln befreien. Sie bekommen Rosenkranzperlen um ihren Hals und jemand bringt sie dazu, sitz zu machen...“

Inuyasha knallte wieder auf den Boden. Das Baby blinzelte und plapperte wieder.

„Siehst du? Jetzt, wenn du nett aufwächst und deine Manieren lernst und nicht versuchst Leute zu töten, dann wird dir dies niemals passieren.“

„Na warte...“, grummelte Inuyasha.

„Inuyasha...“, sagte Kagome, eine Warnung in ihrer Stimme und in ihren Augen.

„Keh! Schön! Ich verstehe! Kein Fluchen.“

„Danke schön.“

Er stand vom Boden auf und sprang auf einen Baum, setzte sich genau über sie, schmollte. Kagome seufzte, dann gähnte sie. Das Baby machte es ihr nach.

„Ja, ich weiß. Ich bin auch müde. Es war ein langer Tag, nicht wahr? Was meinst du, machen wir uns fürs Bett fertig, hmm?“, sagte sie, rieb seine Hundeohrchen und lächelte ihn an.

Das Baby schloss seine Augen und stieß ein müdes Glucksen aus. Sie legte ihn in seine Schlinge, während sie ihren Schlafsack ausrollte und ihre nächtlichen Rituale ausführte. Dann hüpfte Shippo in ihren Schlafsack und ließ sich neben ihren Kissen nieder, als sie rein kletterte, das Baby nah zu sich ran nehmend.

„Gute Nacht, ihr alle.“, sagte sie.

„Gute Nacht, Kagome-chan.“ „Gute Nacht, Kagome-sama.“, erwiderten Sango und Miroku, gingen in ihren eigenen Betten, als sich Kirara in ihrer Kleinkatzenform neben sie einrollte. Shippo war schon eingeschlafen.

„Gute Nacht, Inuyasha.“, rief sie in den Baum.

„Keh!“, kam es als verärgerte Antwort.

Sie seufzte, wissend, er würde die ganze Nacht schmollen, aber hoffentlich würde er am Morgen besserer Laune sein. Das Baby bewegte sich näher an sie ran und ein unbequemer Schmerz kam von einer ihrer Brüste, sie runzelte die Stirn.

‘Meine Brüste sind schrecklich wund. Ich denke, er saugt zu viel’, dachte sie, bewegte ihn so, dass er sich nicht mehr an ihren sensiblen Stellen drückte. Sie ließ sogar ihren BH an, in einem Versuch ihn davon abzuhalten, zu versuchen an ihr zu nuckeln während

sie schlief.

Dass sie immer noch Inuyashas Haori trug, bemerkte sie erst, als ihr warm wurde und es bequem war und sie fast eingeschlafen war.